

bei der WESPE 2013 und erhielt 2010 den 1. Preis (AG II) beim X. Internationalen Kazimierz Wilkomirski Jugend-Cello-Wettbewerb in Poznań (Polen). 2015 folgte zudem ein 1. Preis beim Elise-Meyer-Wettbewerb der Hochschule für Musik und Theater Hamburg in der Kategorie „Tiefe Streicher“. 2017 wurde er mit dem Trio HON mit dem 2. Preis beim Felix Mendelssohn-Bartholdy – Hochschulwettbewerb in der Kategorie Klaviertrio ausgezeichnet, und er freut sich über viele weitere Preise und Stipendien.



**Wolf Tobias Müller, Dirigent des WSO**, begann 2010 als Chorleiter beim „Kammerchor Uetersen“ und im gleichen Jahr folgte die Leitung der „Liedertafel Groß Nordende“. Beide Chöre leitet der Uetersener bis heute. Im April 2012 nahm Müller das Studium im Fach Dirigieren am Johannes-Brahms-Konservatorium in Hamburg in der Dirigierklasse von Mike Steurethaler auf und übernahm ab Januar 2013 auch die musikalische Leitung des „VielHarmonie Orchesters“. 2015 suchte das Wandsbeker Sinfonieorchester einen Vertretungsdirigenten. Und als Holger Kolodziej als Chefdirigent Ende 2016 ganz aufhören musste, engagierte das WSO ihn prompt zum ständigen Dirigenten. Seit Juni 2016 assistiert Tobias Müller regelmäßig bei Simone Young (ehemalige Chefdirigentin der Hamburgischen Staatsoper) bei professionellen Orchestern, unter anderem in Berlin, Nürnberg, Stockholm, Frankfurt und Dresden. Im Februar 2018 dirigierte Müller 18 Vorstellungen von „Die arabische Prinzessin“ in der opera stabile der Hamburgischen Staatsoper.

**Wandsbeker  
Sinfonie  
Orchester**

Das **Wandsbeker Sinfonieorchester (WSO)** ist das Sinfonieorchester der Hamburger Volkshochschule, 1982 gegründet, Mitglied im BDLO, vom VHS-Verein Hamburg-Ost unterstützt. Seine umfangreichen Aktivitäten hat es auf [www.wso-hamburg.de](http://www.wso-hamburg.de) dokumentiert. Geprobt wird dienstags 9.45-11.45 Uhr in der Karl Schneider Halle in HH-Farmsen, hin und wieder an Wochenenden.

Im Herbst 2018 steht ein Austausch mit dem Chor der Technischen Universität Stettin auf dem Programm. Wir sind immer interessiert an weiteren Mitspielern, Ansprechpartner: Wulf Hilbert, ☎ 040-603 15 785, [kontakt@wso-hamburg.de](mailto:kontakt@wso-hamburg.de)

#### Vorankündigung und Einladung

- **Dienstag, 29. Mai 2018, 10 Uhr, Karl Schneider Halle, Berner Heerweg 183**  
Öffentliche Probe mit neuem Programm. Ltg. Wolf Tobias Müller. Eintritt frei.
- **Sonntag, 1. Juli 2018, 17 Uhr, Karl Schneider Halle, Berner Heerweg 183**  
Das Universitätsorchester Osnabrück, Ltg. Claudia Kayser-Kadereit, zu Gast.
- **11.-14. Oktober 2018:** Reise des WSO und zweier Chöre nach Stettin (Szczecin), Polen
- **Sonntag, 10. November 2018, 17 Uhr, St. Laurentii in Itzehoe,**
- **Montag, 12. November 2018, 19 Uhr, St. Katharinen in Hamburg:**  
Abschlusskonzerte des Austausches von WSO, Collegium Majorum (Stettin), Kammerchor Uetersen, Konzertchor Itzehoe: Mendelssohn – Ouvertüre zum Sommernachtstraum, Brahms – Schicksalslied, Gorecki – Drei Stücke im alten Stil, Feliks Nowowiejsky – Missa pro pace für Chor und Orgel, bearbeitet für Chor und Sinfonieorchester von F. Schwenk, UA in Stettin, EA in Itzehoe/Hamburg.



## 35 Jahre Konzerte WSO

### Programm

**Henryk Mikołaj Górecki**

**Drei Stücke im alten Stil**  
Für Streichorchester

**Antonín Dvořák**

**Cellokonzert h-moll op. 104**  
Allegro  
Adagio ma non troppo  
Finale. Allegro moderato

### Violoncello

**Constantin Pritz – in Uetersen**  
**Jakob Kuchenbuch – in Hamburg**

**Robert Schumann**

**4. Sinfonie d-moll op. 120**  
Ziemlich langsam – Lebhaft  
Romanze. Ziemlich langsam  
Scherzo. Lebhaft – Trio  
Langsam – Lebhaft – Presto

**Dirigent: Wolf Tobias Müller**

**Wandsbeker  
Sinfonie  
Orchester**

**Sonntag, 13. Mai 2018, 18 Uhr, Christuskirche Uetersen**  
**Dienstag, 15. Mai 2018, 19 Uhr, Karl Schneider Halle, Hamburg-Farmsen**  
Restauration am 15. Mai: Claudia Knaack, Sportheim des Farmsener Turnvereins

## Henryk Mikołaj Górecki (1933-2010): Drei Stücke im alten Stil

(Trzy utwory w dawnym stylu)

Górecki wuchs in einfachen Verhältnissen in Oberschlesien auf. Er arbeitete anfangs als Lehrer, bevor er am staatlichen Musikkonservatorium in Kattowitz Komposition studierte. Nach einer Preisverleihung für polnische Komponisten studierte er 1961 und 1963 in Paris und lernte dort Olivier Messiaen, Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen kennen.

Górecki gilt als Begründer der sogenannten Neuen Polnischen Schule. 1975 wurde er Rektor des staatlichen Musikkonservatoriums in Kattowitz, trat aber aufgrund der politischen Entwicklungen bereits 1979 von diesem Amt zurück. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 wurde sein Werk auch im Ausland besser bekannt, besonders mit seiner populären 3. Sinfonie, die es 1992 in die britischen Musikcharts geschafft hatte.

Góreckis Frühwerk orientiert sich an der neuen Ästhetik des Serialismus und ist charakterisiert durch seine straffen minimalistischen Strukturen, schlanken Orchestrierungen und akribischer Sorge um die logische, ja geometrische Ordnung der Töne.

Andererseits war seine Musik, wie z. B. die „Drei Stücke im alten Stil“ (1963) zeigen, deutlich von der Volksmusik und der religiösen Tradition Polens geprägt.

Im 1. Satz wird eine getragene Melodie mit minimalistisch Mitteln durchgearbeitet.

Der 2. Satz ist ein munterer, sich im Kreise drehender, polnischer Volkstanz.

Im 3. Satz schwebt zuerst eine getragene Melodie über einem Klangteppich, sie bricht dann aber plötzlich im mehrfachen Sekundabstand im Fortissimo aus.

## Antonín Leopold Dvořák (1841-1904): Cellokonzert h-moll op. 104

Antonín Dvořák wurde in einem Dorf 30 km nördlich von Prag als Sohn eines Metzgers und Gastwirts geboren. Bei seinen Lehrern in der Schule erhielt er Geigen- und Orgelunterricht und besuchte ab 1857 auch die Orgelschule in Prag. Da Dvořáks Versuche, eine Stelle als Organist zu erlangen, scheiterten, arbeitete er ab Sommer 1859 als Bratschist im privaten Orchester von Karl Komzák, das in Kaffeehäusern und auf öffentlichen Plätzen Potpourris, Ouvertüren und Tänze spielte, später aber das Opernorchester der Prager Oper wurde. Dvořák begann wohl schon früh mit eigenen Kompositionen, als Komponist war er Autodidakt und orientierte sich an Schumann, Mendelssohn und Wagner, wurde aber auch stark von Smetana beeinflusst. Mit dem patriotischen Hymnus „Die Erben des Weißen Berges“ für Chor und Orchester gelang ihm 1873 endlich der Durchbruch. Danach wurde er bald Professor am Konservatorium in Prag. Von 1892 bis 1894 war Dvořák Direktor des National Conservatory of Music in New York. Dort schrieb er auch sein Cellokonzert, das 1896 in London mit dem englischen Cellisten Leo Stern unter Leitung des Komponisten uraufgeführt wurde. Ursprünglich war Hanuš Wihan als Solist vorgesehen, dem das Werk gewidmet ist, ein Freund Dvořáks. Dieser schlug aber zu viele kompositorische Änderungen vor und arbeitete selbst eine Kadenz aus, was Dvořák dann zu weit gegangen war. Das Werk ist eines der berühmtesten Cellokonzerte und gehört zu Dvořáks bekanntesten Werken. Der Solopart gibt dem Solisten was er nur wünschen kann: ausdrucksvolle Kantilenen, hinreißenden rhythmischen Schwung, Brillanz.

## Robert Schumann (1810 – 1856): 4. Sinfonie d-moll op. 120

Robert Schumann besaß eine literarisch-musikalische Doppelbegabung. Gedichte, künstlerische Prosa, Dramenentwürfe und musikalische Kompositionen standen in jungen Jahren gleichberechtigt nebeneinander. Erst nach 1830 wurde die Musik Mittelpunkt seines Lebenskonzeptes. Er ging nach Leipzig, um Pianist zu werden und nahm u.a. Klavierunterricht bei Friedrich Wieck. Als dauerhafte Beschwerden an der rechten Hand eine Virtuosenlaufbahn vereitelten, konzentrierte er sich auf das Komponieren.

Am Anfang seiner Zeit in Leipzig bezog er zunächst ein Zimmer im Hause seines Klavierlehrers Wieck und verliebte sich prompt in dessen Tochter Clara. Wegen des erbitterten Widerstandes von Friedrich Wieck musste sich Schumann aber die Erlaubnis, dessen Tochter Clara zu heiraten, 1840 vor Gericht erstreiten.

1840 wurde auch ein Jahr großer Produktivität, in dem rund die Hälfte seines gesamten Liedschaffens entstand. Anfang 1841 komponierte Schumann seine 1. Sinfonie, die Frühlingssinfonie, und im Sommer desselben Jahres seine d-moll Sinfonie, die er aber erst 1851 nach einer umfassenden Überarbeitung und Neuinstrumentation als seine 4. Sinfonie veröffentlichte. Sie trug zunächst den Titel „Sinfonische Fantasie für großes Orchester“ und sollte ursprünglich aus einem Satz bestehen. Nun hat sie vier Sätze, die aber alle „attacca“ ineinander übergehen. Schumanns Fantasie überschlägt sich darin: Nichts entspricht traditioneller Form, alles ist offen, alles ist in ständiger Entwicklung, alle vier Sätze bilden auch thematisch einen einzigartigen Zusammenhang.

**Constantin Pritz**, 1994\* in Hamburg, bekam schon mit sechs Jahren Cello- und Klavierunterricht. Er besuchte das Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar, wo ihn Prof. Tim Stolzenburg unterrichtete. Constantin Pritz gewann viele Preise bei „Jugend musiziert“ in verschiedenen Kategorien und nahm an Meisterkursen u.a. bei Prof. Jens-Peter Maintz und Prof. Wolfgang Emanuel Schmidt teil. Zudem hatte er Unterricht u.a. bei Prof. László Fenyő, Prof. Claudio Bohorquez und Prof. Sebastian Klinger. Bei dem „Elise-Meyer-Wettbewerb“ 2016 in Hamburg erwarb Constantin Pritz den 3. Preis und wurde im gleichen Jahr in die Stiftung von „Live-Musik-Now“ mit mehreren Ensembles aufgenommen. Im Jahr 2017 gewann er den ersten Preis beim „Elise-Meyer-Wettbewerb“, im gleichen Jahr debütierte er als Solist in der Laeiszhalle. Seit Oktober 2014 studiert Constantin Pritz an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Bernhard Gmelin.



**Jakob Christoph Kuchenbuch**, 1994\* in Jena (Saale) geboren, erhielt mit 4 Jahren seinen ersten Cellounterricht bei Philine Teige, seit 2009 dann am Musikgymnasium Schloss Belvedere Weimar, Klasse von Prof. Tim Stolzenburg. 2014 begann er sein Studium in der Klasse von Prof. Bernhard Gmelin an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Er besuchte Meisterkurse bei Alban Gerhardt, Prof. Stephan Forck und Prof. Wolfgang Emanuel Schmidt. Jakob ist vielfacher 1. Bundespreisträger des Wettbewerbes „Jugend musiziert“, Sonderpreisträger

